Artikel, Mitteilungen und Anzeigen an die Redaktion: Jekaterinoslaw, Fabritschnaja 2 A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter“ Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

№ 29. VII. Jahrgang. Berdjansk. Freitag, den 13. (26.) April 1912.

„Alexandrabad“

bei Kitschkas a./Dnjepr, unweit Alexandrowsk, ist in kapitalkräftige Hände übergegangen und wird nach ausländischem Muster zu einer

Naturheilanstalt

— einem **Sanatorium** nach dem System **Dr. Lahmanns** — ausgebaut.
Einrichtung und Leitung der Anstalt übernehmen **ausländische Spezialisten.**

Die Eröffnung findet statt am 1. Mai.

Anfragen sind zu richten an die **Direktion:**
Александровскъ, Екатеринославской губ., **Александрабадъ.** pak 6

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in der Kolonie Friedenfeld (Тересанка) niedergelassen.
Krankenempfang täglich von 8–12 U. Speziell: Frauen und Lungenkrankheiten. Besondere Behandlung der Lungenschwindsucht. as029
Adresse: Ново-Николаевка, Ек. г. Eisenbahnstation: „Гайчуръ.“

Doktor tjg28
Pawel Wassiljewitsch Kudisch
Jekaterinoslaw, Polizeistraße, Haus Misko, 2. Haus von der Ecke der Alexanderstraße, der Apotheke Stefanowitsch schräg gegenüber. Heilung der Syphilis durch das Präparat Dr. Ehrlichs 606; **venerische, Haut-Geschlechts-** und innere Krankheiten. Heilung mit Elektrizität.

Deutsches Krankenhaus
für **chirurgische-, Frauen-, Augen-** und **Harn-Blasenkrankheiten** von
Dr. Esau, Dr. Waeber und Dr. Wuitsch
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 28
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Dr. med. Wilh. Stieda. apr 19
Spezialarzt für Nervenkranke.
Leitender Arzt der Irrenanstalt „Bethania“ empfängt vom 1. Januar Privatkranke täglich **nur** in seiner Wohnung in Bethania.

Heilanstalt Sanatorium für Geistes- u. Nervenkranke
tti52-21 des Doktors
Eugen Iwanowitch Altschuler.
Jekaterinoslaw, Wojennaja № 31, gegenüber der II. Realschule. Tel. № 366. Aufnahme der Kranken zu jeder Zeit.
Sprechstunde von 10–2 und von 6–8 Uhr. Zahlung nach Übereinkunft

17 **Privatklinik, Wasserheilanstalt**
Dr. med. N. Ehrlich.
Jekaterinoslaw, Kasatschja 25. eig. Haus,
für **chirurgische interne Augen,- Harn- und Blasen-, Frauen- und Nervenkranke.**
Die **Klinik** enthält bis **60** Betten, ist ganz neu nach den modernen Prinzipien der Technik und Medizin eingerichtet.
Röntgen-Institut und Institut für physikal. Therapie.

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke.
Doktor der Medizin A. Ja. von Poppen,
Assistent der Augenklinik der Militär-Medizinischen Akademie, eröffnet den Empfang von **Augenkranken** am 10. Mai. pit8-2

Kitschkas, Haus Martens, über der Apotheke. pii8-2
Doktor J. A. Libermann, g. ält. Assistent des Professors von Herssa,
— — empfängt vom 1. Mai ab. — —
Innere und Frauenkrankheiten, Elektrotherapie, Vibrationsmassage. Zistoikopia (weibl.). Heilung der Schwindsucht mit Tuberkulin.

Dr. Poinrovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj30-8
Sprechstunden: täglich 9–12 und 5–7.
Jekaterinoslaw, Prospekt № 22 in einer Reihe mit der **Apotheke Pohl** (Haus Sartišon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe.“

Dr. Meyer Scherschewer Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.)
Sprechstunden: täglich 9–12 und 5–7.
Jekaterinoslaw, Kasatschja-Straße, Ecke Perwoswanewskaja, Haus Taizlin, neben der Apotheke. Telephon—862. g 26

Es ist ehrerbietiger, vor dem Gewand der Erde Respekt zu haben, dem Kleide der Gottheit, als es abstreifen zu wollen, um möglichst heilig zu erscheinen.
W. Steinhausen.

Oberlicht.

Und waren alle meine Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben noch keiner da war.
Ps. 139, 16.

(Schluß.)

Das Wort Gottes gibt uns Beispiele, wo das, was in Gottes Buche über einen Menschen geschrieben und das, was er gedacht, geredet, getan, im vollsten Einklange steht. Schlagt nach 1 M. 39,5–12 besonders die Verse 8 und 9.

Wieviele Tage die Versuchung Josephs durch die wollüstige Potiphar währte, wissen wir nicht, aber das wissen wir, sie waren alle in Gottes Buch geschrieben und zwar als Siegestage für Joseph. Ja, es waren Kampfes- und Siegestage, so daß wir nach einer Seite die folgenden vielen Tage im Gefängnis rechte Ruhetage für Joseph nennen können von der Versuchung. Aber sowohl erstere gehörten in den Lehrplan seines großen Lehrers dort oben, und Joseph ließ, soviel wir hinblicken können kein „Aber“ dahinter schreiben, wie das bei den ersten Eltern geschah, sondern füllte unter göttlicher Leitung diese Tage so aus, wie sie nach Gottes gnädigen Willen sich gestalten sollten.

Ich will mich nun nicht bei weiteren menschlichen Beispielen aufhalten, sondern nur noch auf den hinweisen, bei dem alle Tage sich so erfüllten, wie sie in Gottes Buche geschrieben waren, auf unsern Heiland, Jesus. Eine Probelektion davon ist Matth. 4,1–11.

Und nun, lieber Mitchrist, die Anwendung für **mich und dich? Wie** ganz anders **hat** sich durch dein und mein Nachgeben in Versuchungen, Nichterfüllen von Pflichten von Kindheit an ein Tag nach dem andern gestaltet, als es für uns in Gottes Buch geschrieben war, zunächst vor unserer **Bekehrung.** Eine besondere Bedeutung aber wird für uns der Tag deines und meines Lebens in Gottes Buche haben, an dem dir und mir zum ersten Male das Evangelium von der Erlösung auf Golgatha in Kraft zu persönlicher Entscheidung entgegentrat, wo wir uns entschließen sollten, unsere Sündenlast abzuladen, unser „Ich“ zur Kreuzigung auszuliefern und durch den Leben wirkenden heiligen Geist ein neues Leben in uns wirken zu lassen. Für mich steht bei jenem Tage, wie noch bei so manchem andern in Gottes Buch ein „Aber“ geschrieben, wie ist's bei dir? Schließlich ist auch ein Tag gekommen, an dem dabei, was für mich in Gottes Buch geschrieben ist, das „Aber“ fehlt, der Tag, an dem Engel jubelten über das verlorene und wiedergefundene Schaf.

Was aber ist nun mit den Tageseiten **bis** dahin geschehen? Alles **ausgelöscht mit dem Blute** des Lammes **auf Golgatha.** Der Tag also sollte unser Geburtstag sein, von dem wir unsere Jahre zu zählen anfangen.

Doch weiter! Wie geht's denn von dem Tage an, fehlen die „Aber“ nun gänzlich? Ach, daß es so wäre. Wieder kommen Versuchungen aller Art: Was sollen sie? Uns zu Überwindern machen, nur sie geben uns diese Möglichkeit. Dann die vielen Gelegenheiten durch Zeugnis in Wort und Tat für unsern Herrn, unser erhöhtes Haupt zu wirken, andern Gliedern desselben Leibes Handreichung zu tun. Ist alles so ausgefallen, wie es für uns in Gottes Buche geschrieben steht? Ach, die **vielen „Aber“ nach** unserer Bekehrung. O Brüder, Schwestern, daß wir an jedem Morgen mit der Bitte vor unsern Herrn treten möchten: „Zeige mir, was für diesen Tag inbetreff meiner in dein Buch geschrieben ist, leite und führe mich

Feuilleton.

In „Schummern.“

Von **N. Fries.**
Hauptpastor in Heiligenstedten.
(Fortsetzung.)

Wie eine Ahnung ist es ihm innerlich aufgestiegen, daß dies die Arbeit, der Kampf seines Lebens sein werde! – Aus weiter, **weiter Ferne steht das Bild seines Vaters vor ihm,** wie er ihn gesehen, das einzigemal! **Dieser Vater mit all dem finsteren Groll seiner Mienen,** gebrochen und **doch trotzig,** in Fesseln geschlagen und doch so empörerisch! — **Jetzt weiß er's, daß das große Haus ein Gefängnis gewesen, daß die kurz geschorenen Haare und der eiserne Ring am Fuß die traurigen Abzeichen des gestraften Verbrechertums sind! — Und doch fühlt er Liebe zu diesem Vater — warme Sohnesliebe! — Aus dem Weibesherzen, das den Mann geliebt hat, ist ihm ja das Bild dieses Vaters vor Augen gemalt! Seine tüchtige Kraft, seine Arbeitslust, seine Mannesschönheit — steht vor ihm im hellen, verklärenden Licht! Ist er schuldig** gewesen oder unschuldig — wer will's entscheiden, — jedenfalls ist seine Schuld längst gesühnt!

So ist das Mutterherz und das Sohnesherz zusammengewachsen durch gemeinsames Tragen an der einen Lebenslast, viel tausendmal fester und inniger, als es jemals hätte geschehen können in Tagen des Glückes und des Wohllebens.

Und jetzt will der Tod diese beiden so engverbundenen Herzen auseinanderreißen! Das mag wohl wehe tun, bitter wehe! —

In der Ofenecke sitzt noch immer die Alte mit den erloschenen Augensternen, die ist jetzt über achtzig Jahre alt. Noch immer wartet sie auf seinen Segen, wartet auf ihren Tod, aber noch immer vergeblich, und doch wartet sie fein geduldig! ganz geduldig! — **Konrad** hat sie zu **Bette** bringen wollen. O, das versteht er gut, der alte Junge; er hat's schon lange tun müssen, da seine Mutter es nicht mehr konnte, und er hat's gern und gut getan, seine jungen Arme konnten die arme Alte viel sanfter und behender heben und tragen, als die entkräfteten der Mutter. Heute abend aber wollte die Alte sich nicht zu Bette bringen lassen, — sie weiß, was jetzt ganz nahe bevorsteht, sie lauscht vorgebeugt auf jeden Atemzug, jeden Seufzer jedes Wörtlein, das über die flüsternden Lippen der Sterbenden geht.

Was soll nun aus ihr werden? — wenn sie in ihrer Hilflosigkeit allein zurückbleibt — sie hätte wohl bange fragen mögen. Jetzt denkt sie gar nicht daran — sie denkt nur an das Sterben, was sich dort vollenden soll — das Sterben ist ihr das Heiligste, das Herrlichste, was es hier in der Welt gibt — das Wunder des lebendigen Gottes, wo man seinen Fußtritt hören, seine gewaltige Hand fühlen kann! Darum ist ihre Seele ganz gesammelt in diesem Sterben! — Und alles, was in ihr ist: Gebet! —

Ihre leiblichen Augen sind mit Dunkel umhüllt, desto heller ist die inwendige Welt! Da sieht sie den Himmel offen und die Leiter aufgerichtet und die Engel Gottes steigen auf und ab, und er selbst der Herr, sowie er am Kreuz gehangen mit den Wundenmalen in Händen und Füßen und mit der offenen Seite steht oben an der Leiter, und sie hört es aus seinem Munde: „Ich will mit dir sein und dich wiederbringen in das Land, davon du ausgezogen bist!“ und es klinget und singet in ihr: „Hier ist wahrhaftig Gottes Haus und die Pforte des Himmels!“ —

Jetzt flüstert der Mund der Sterbenden ganz leise, kaum verständlich: „Dien Fader!“ — und noch einmal: „Dien Fader!“ — und dabei sieht sie ihren Sohn so schmerzensreich an.

Ach, er hätte sie verstanden, wenn sie noch viel leiser geflüstert, — er hätte sie verstanden ganz ohne Worte, er las es ja aus ihren Augen, — so hat sie ihn ja unzähligemal angesehen, wenn sie ihres Herzens und Lebens bangste Sorge vor ihm ausgeschüttet.

Was soll der arme Junge tun, was soll er antworten, um ihr das brechende Herz zu erleichtern. Er neigt sich noch tiefer über sie herab, seine frischen Lippen berühren im Kusse ihre Stirn, — zu sagen weiß er nichts.

Aber es ist, als ob dieses Bangen ihr Herz nicht in Frieden sterben lasse, sie hebt wieder an nach einer Weile: „Dien Fader — du mußt em heruthelpen!“ — und angstvoll haftet ihr Blick auf dem Antlitz des Sohnes! —

„Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!“ spricht da die gute, klare Stimme der Alten in der Ofenecke — sie spricht es ganz langsam und deutlich, daß es hinzieht und hinklingt durch diese Sterbekammer wie ein Glockenton aus einer höheren Welt! — Sie sagt das dreimal! —

Und als sie's das erste Mal sagte, hat die Sterbende aufgehorcht — wie Hagar aufhorchte, als sie, in der Wüste verschmachtend, mit ihrem Sohne den Brunnen rauschen hörte. —

Und als sie's das zweite Mal sagte, ist ihr Antlitz voll Frieden Gottes geworden, wie einer, der getrunken hat lebendiges Wasser in seinem großen Durste.

(Fortsetzung folgt.)

durch deinen Geist im Einklange damit!" und dann jeden Abend: „Zeige mir, Herr, wie stimmt's an diesem Tag?" Dann würde auch an uns sich erfüllen, was von Henoch gesagt ist 1 M. 5, 22: Henoch wandelte mit Gott." Die vielen „Aber" würden seltener werden. Buch und Tag würden stimmen.

Ist das Fatalismus? — F. B.

Vaterländisches.

— Reichsrat. Sitzung am 6. April 1912. Das Gesetzesprojekt über die Anfangsschulen wird durchgesehen. An den Debatten zu Punkt 9, welcher in Ortschaften mit fremdsprachiger Bevölkerung den Unterricht der Muttersprache zuläßt, nehmen teil der Referent Swerew, Stischinskij, welche die jetzt bestehenden Bestimmungen über den Unterricht der Ortssprachen in Kraft lassen wollen.

Dellingshausen, Schebeko und Pichno sind gegen die Korrektur Stischinskijs.

Durnowo äußert sich in dem Sinne: die bestehenden Gesetze lassen den Unterricht der örtlichen Sprache zu, niemand ändert diese Gesetze ab. Die Furcht, welche von einigen Rednern geäußert wurde, daß die Annahme des Gesetzesprojektes in der Redaktion der Kommission — Unruhen hervorrufen könnte, ist unbegründet. Die Dankbarkeit der Fremdvölker ist für Rußland vollkommen gleichgültig. Wir haben die Fremdvölker nicht dazu genommen, um ihnen Vergnügen zu bereiten, sondern deshalb, weil sie uns nötig waren und wir stellen sie so, wie solches den Interessen unseres Vaterlandes entspricht.

Zu Punkt 11 wird die Korrektur. Engelhards und Harwatt's angenommen, nach welcher die Erlaubnis, den Kindern Andersgläubiger Religionsunterricht zu erteilen, ausschließlich vom Schulrat, nicht aber vom Gouverneur abhängt.

Debatten zu Punkt 16, nach welchem in Gegenden mit nichtrussischer Bevölkerung die Muttersprache im ersten und wenn notwendig auch im zweiten Schuljahre zugelassen wird.

Graf Welepolskij wünscht für die polnischen Schulen die polnische Unterrichtssprache für alle Gegenstände mit Ausnahme der russischen Sprache.

Stischinskij opponiert ihm und schließt mit dem Satze: Die russische Sprache muß die Unterrichtssprache der Volksschulen des ganzen Reiches sein. (Up. Kp.)

— Aus den Debatten des Reichsrats betreffs des Gesetzes über die Volksschule sei die Rede des Erzbischofs Nikolai von Warschau früher in Simpheropol, hervorgehoben; er sagte auf Grund seiner pädagogischen Erfahrungen, die er in Grusien und in Amerika gewonnen hat: In zwei Jahren können die nichtrussischen Kinder die russische Sprache soweit erlernen, daß sie dem Unterricht in russischen Sprache zu folgen vermögen; nur dürfen nicht politische Erwägungen den Unterricht beeinflussen. Sobald die Volksschullehrer in nichtrussischen Gebieten sich die Russifizierung zur Aufgabe machen, gehe der Erfolg des Unterrichts verloren; das sei erwiesen durch das Wirken der Volksschule in Grusien, wo die russische Sprache ohne Schwierigkeiten erlernt wurde, solange die Lehrer nicht als Russifikatoren auftraten. Die Reichssprache müsse in der Volksschule der Fremdstämmigen unterrichtet werden, doch ohne jede Tendenz und ohne daß das nationale und religiöse Gefühl der nichtrussischen Kinder verletzt werde. Unter dieser Bedingung genügen wohl zwei Jahre, um die Kinder die russische Sprache erlernen zu lassen.

— Reichsrat. Unter dem Vorsitz Akimows wurde die Beratung der Gesetzvorlage über die Elementarschulen fortgesetzt. Zum Art. 33, laut welchem als Lehrer an diesen Schulen nur russische Untertanen rechtgläubiger Konfession berechtigt sind, beantragt von Kaufmann seitens der Minorität eine Abänderung wonach Personen christlicher Konfessionen zur Bekleidung dieser Ämter zugelassen werden sollen. Der Antrag wird von Stachowitsch befürwortet, gegen denselben äußern sich der Referent Swerew, Protohierei Butkewitsch und der Oberprokureur des hl. Synods, und der betreffende Artikel wird in der Kommissionsfassung angenommen.

— Die Reichsduma, die am Montag ihre Sitzungen wieder aufnimmt, wird sofort Anlaß haben, sich mit den Vorgängen auf den Lena-Goldminen zu befassen. Es ist eine Interpellation wegen der Erschießung wehrloser Arbeiter zu erwarten.

— Zirkulär über die Juden. Das Ministerium des Innern hat aus dem Senat eine Anweisung erhalten, daß Juden, welche zu einer der christlichen Sekten übergehen, dadurch keine staatlichen Rechte erwerben. Diese Frage wurde noch durch P. A. Stolypin angeregt, welcher erklärte, daß der Übertritt zu den Sektierern jedermann zustehe und sich ohne alle Formalitäten vollziehe; die Juden gehen zu den Sektierern nur aus dem einen Grunde über, um Rechte zu erhalten.

Nach (Up Kp.)

— Es gilt als entschieden, daß die Schwarzmeerbahn gebaut werden soll; nach der „Now. Wr." hat der Verkehrsminister sich für die Übergabe der Konzession an die Gruppe Perzow, Chrulew und Putilow ausgesprochen. Die Konzession umfaßt den Bau der Linie von Uman — über Nikolajew, Chersson, die Straße von Kertsch, Station Abinskaja und Tuapse — bis Kwaloni (in Transkaukasien). Die Gesamtlänge der Bahn beträgt 1200 Werst; hiervon entfallen 321 Werst auf die eigentliche Schwarzmeer Bahn.

Ausländisches.

Deutschland.

Berlin, 22. (9.) April. Unter dem Vorsitz des Geschäftsträgers Schebeko fand die 22. Generalversammlung des griechisch-orthodoxen Bratstwo statt. Der Sekretär, Protohierei Malzew, machte die Mitteilung, daß zum Bau einer orthodoxen Kirche in Berlin 200,000 Rbl. gesammelt seien.

Türkei.

Konstantinopel. 27 italienische Kriegsschiffe eröffneten am 5. April morgens ein Bombardement der beim Eingang der Dardanellen belegenen Befestigungen.

Ein Transportschiff erlitt durch das Geschützfeuer vom Fort Orchanie ernste Beschädigungen. Die Italiener bombardierten die Forts Toprakkale, Kumkale und Orchanie, indem sie 180 Schüsse abfeuerten.

Die nach den Dardanellen abgehenden Privatschiffe wurden zurückgehalten, die bereits abgedampften erhielten die Weisung umzukehren.

Zwei italienische Kriegsschiffe bombardierten Vathy, die Hauptstadt der Insel Samos. Die Schiffe, welche Kumkale bombardierten, dampften um 3 Uhr nachmittags in der Richtung nach Tenedos ab. Die Ottomanische Agentur berichtet über die Resultate des Bombardements: bei den Türken wurde ein Soldat verwundet, ein Pferd getötet und eine Kaserne brannte nieder. Die Italiener haben das Telegraphenkabel im Aegäischen Meer durchschnitten. Die Türken verteilten in den Dardanellen schwimmende Minen. Die Schiffahrt ist vollständig eingestellt.

Die Pforte beabsichtigt die Durchfahrt durch die Dardanellen wieder freizugeben, wenn die Italiener das Bombardement der Forts an den Ufern der Meerenge nicht erneuern.

Es wird ein Protest der Mächte gegen die Versperrung der Dardanellen erwartet.

Die Ottomanische Agentur meldet, daß die Italiener Mekri in der Nähe von Smyrna bombardiert haben.

Saloniki, 20. (7.) April. Die Italiener durchschnitten das Kabel zwischen den Dardanellen und Saloniki.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Unter den Studenten der Petersburger Universität ist, wie die „Now. Wr." meldet, am 6. April eine Proklamation verbreitet worden, welche von der Partei der Sozialrevolutionäre ausgeht und die Jugend auffordert, zu den Vorfällen in den Lena-Goldminen Stellung zu nehmen.

Warschau. Nach der amtlichen Statistik zählte Warschau am 1. Januar 1911 797,093 Einwohner, darunter 415,322 weiblichen und 381,771 männlichen Geschlechts. Die Zahl der hier ständig wohnenden fremden Staatsangehörigen betrug 12,487. In der gesamten Einwohnerzahl befinden sich 443,138 Katholiken, 14,259 Protestanten, 2304 Mariawiten, 21,752 Orthodoxe und 301,268 Juden.

Kaluga. Die Schwester des Grafen Leo Tolstoi, Maria Nikolajewna Tolstoi, die als Nonne im Kloster Schamardino (bei Koselsk) lebte, ist am 6. April infolge einer Lungenentzündung gestorben; sie war 1½ Jahre jünger als ihr Bruder, mit dem sie ein herzliches Einvernehmen verband. Ueber 20 Jahre hat sie im Kloster gelebt, und hier besuchte Leo Tolstoi seine Schwester noch kurz vor seinem Tode.

Kitschkas. Bei uns vergeht bald keine Nacht mehr, daß nicht irgend wo ein Einbruch verübt oder versucht wird. Hört man morgens bei diesem oder jenem sind diese Nacht alle Hühner 30—40 Stück gestohlen, so nennt man das noch gelinde. Es werden aber auch geradezu Kellerwände durchbrochen und dann der ganze Nahrungsvorrat entwendet. Die letzten Kellereinbrüche verliefen für die Einbrecher ungünstig, indem sie nichts vorfanden, weil man aus Vorsicht, da ja jede Nacht gestohlen wird, die Vorräte schon aus den Kellern geschafft hat.

Schlimmer erging es vor einigen Tagen dem Nachtwächter der Fabrik A. Unger namens Adam Kufeld. Um 11 Uhr abends gerade beim Kontrolluhrschließen wurde er von hinten von 4 Strolchen überfallen, zu Boden gerissen, gebunden und mit dem Revolver drohend, fragte man ihn wo die Kontorschlüssel seien. Da er dieselben nicht hatte, konnte er sie auch nicht herausgeben. Da der Wächter sehr stark ist, hat es einen harten Kampf abgegeben, wobei der Wächter sehr zugerichtet worden ist, und ihm sogar ein paar Zähne ausgerissen sind.

Man beraubte ihn der Kontrolluhr sowie seiner eigenen Uhr und, durch irgend etwas gestört, ergriffen die Räuber plötzlich die Flucht. Der arme Wächter mußte noch eine ganze Stunde in diesem Zustande gebunden und mit zugestopftem Munde liegen, bis es ihm gelang sich zu befreien. Er ist bis jetzt noch immer nicht ganz hergestellt.

Unsere aus zwei Polizisten bestehende örtliche Polizei hat bis jetzt in dieser Hinsicht nichts geschafft. Die Schuld kann man hierin aber auch zum Teil unserer Dorfsverwaltung zuschreiben, die Polizisten für Hungerlöhne mietet und demgemäß auch nur Leistungen verlangen kann. H.

Scitler. Die Frühjahrssaaten entwickeln sich infolge des kalten Frühjahres nur sehr langsam. Pflaumen und Aprikosen blühen schon seit 3 Wochen, doch leidet die Blüte durch die Kälte. Traurig sehen die Aprikosenbäume aus, da nur einzelne Äste Blüten tragen, eine Folge des vorjährigen Frostschadens. (Bürgerztg.)

Jekaterinodar. Ein Sohn des Pastors Kludt in Jekaterinodar hat einen Lehrer, der ihm seine Braut abwendig machen wollte, niedergeschossen. Herr Kludt hat in Dorpat studiert und dient gegenwärtig seine Militärzeit ab. (Bürgerzeitung.)

Irkutsk. Bei den Unruhen in den Goldwäschereien der Lena-Gesellschaft sind, wie jetzt bekannt sind, insgesamt 191 Arbeiter umgekommen, die teils beim Zusammenstoß mit dem Militär getötet, teils später ihren Wunden erlegen sind. In ärztlicher Behandlung befinden sich 210 Verwundete, von denen 81 in der Ambulanz behandelt werden.

Die Minen der Lena-Gesellschaft befinden sich 1800 Werst von Irkutsk und 7000 Werst von Petersburg. In den Minen, die auf einem Flächenraum von 230 Werst zerstreut sind, arbeiten 6500 Arbeiter; hierzu kommen noch 2500 Personen, welche die Angehörigen der Arbeiter bilden. Gegenwärtig ist allen Privatpersonen der Zutritt zu den Minen verboten.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Mein Beitrag.

Die Polemik betreffs der Einführung der mennonitischen Geschichte verliert nicht an Interesse, und es werden immer mehr Stimmen laut. Es haben sich zwei Parteien gebildet, von denen keine die von ihr gefaßte Stellung aufgeben will und bei

---

Altes und Neues
aus der Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands.

a) Der Kampf um die II. Katharinenbahn. — Eine harmlose Eisenbahngeschichte.

— Skizziert von D. H. E. —

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Den Bevollmächtigten aber lief es bei diesem wohlgemeinten Vorschlag heiß und kalt über den Rücken! Nur nicht eine Zufuhrbahn, die ja in keinem Verhältnis zu dem materiellen Nutzen einer Magistrale steht. — Zudem wäre es förmlich eine Schmach gewesen, wenn Kitschkas eine Station bekäme und Chortitza, der Mittelpunkt der Kolonie, das Zentrum ihrer Aufklärung, ihrer Industrie und ihres Handels mit einer Zweigbahn abgefunden werden sollte. Die Bevollmächtigten hätten schlechten Lohn von ihren Vollmachtgebern empfangen und den Spott der ganzen Kolonie obendrein gehabt.

Die Sachen lagen faul, wohin sich die beiden auch wandten. Die kurze Frage: Warum so spät? hatten sie sich selbst schon unzählige Male vorgelegt! — Doch besser spät als gar nicht, — sagten sie sich dann auch wieder. Nun, und mit Zähigkeit und Geduld läßt sich vieles erreichen!

Doch ohne Fürsprecher und Freunde waren sie auch nicht geblieben. — Zu diesen zählte in erster Linie der damalige Ministerpräsident — Durnowo. Die Leser erinnern sich wohl noch aus dem frühern Teile „Industrie- und Menschenleben," wie Graf Durnowo in seiner Eigenschaft als Gouverneur von Jekaterinoslaw mit dem Flügeladjutanten des Kaisers, Grafen Totleben, zusammen in Chortitza war, und der damals leidende Gouverneur beim Besuche der Insel Chortitza sich in dem von hohen Bäumen umstandenen sammetweichen grünen Grase wälzend, ausrief: „Hier könnte man genesen!" Bei der ersten Vorstellung in Petersburg nun erinnerten ihn die Herren daran und äußerten die angenehme Hoffnung, daß er wohl tatsächlich infolge dieses seines Aufenthalts auf der Insel gesund geworden sei.

Und was geschah?

Der alte Herr mit den grauen Haaren erinnerte sich dieser an sich doch nur unbedeutenden Episode mit voller Klarheit, — — lachte laut auf vor Vergnügen, legte den beiden Gästen seine Hände auf die Schultern und erzählte so lebhaft und viel wie jemand, der von guten Freunden auf ein geliebtes Thema gebracht worden ist. — — Er versprach denn auch selbstverständlich für sie einzutreten, so viel in seinen Kräften stehe — — —, vor allen Dingen werde er mit Witte, dem Finanzminister sprechen. — Als die beiden Chortitzer später am Tage vor der endgültigen Entscheidung wiederum einmal bei ihm vorsprachen, meinte er zwar auch: „Ja, aber wissen Sie, die eigentlichen Chortitzer, denen das Land gehört, sind gegen die Bahn! Und dann die enormen Mehrkosten! alles Zweifelsklänge aus mitfühlendem Herzen — — und doch wußte er ihnen schließlich so viel Hoffnung mit auf den Weg zu geben, daß sie dennoch nicht ganz entmutigt an den bevorstehenden Ausgang dachten.

Ein weiterer Freund und Unterstützer der Bevollmächtigten, war der damalige Gehilfe des Ministers des Innern, Fürst Sswjatopolk-Mirskij. Auch dieser hohe Herr war den Chortitzer Kolonien während seiner Amtstätigkeit als Gouverneur von Jekaterinoslaw näher getreten und nahm aus den Händen der beiden Chortitzer sogar das Diplom eines Ehrenmitgliedes des Chortitzer Mädchenschulvereins freundlich dankend entgegen. — Natürlich hatten sie sich ihm sofort bei ihrer Ankunft in der Residenz vorgestellt.

Zwar konnten sie auch von ihm nichts Näheres über den Stand der Dinge erfahren, doch seine Sympathie besaßen sie, und gab er ihnen auch ein längeres Empfehlungsschreiben an den Ministergehilfen W. J. Kowalewskij mit, indem sie alsdann unter dem Einfluß des Fürsten einen einflußreichen Vertreter ihrer Interessen gewannen.

„Kowalewskij, das ist der eigentliche Macher!" hatte ihnen schon Rippas gesagt; zudem war er Wittes Gehilfe — und wie man behaupten wollte, — seine rechte Hand.

Kowalewskij war tatsächlich ein Mann von großer Klugheit, feinem Wesen und rastloser Schaffenskraft. Bei ihm kamen die Bevollmächtigten nötigenfalls jeden Tag vor, während er offiziell nur zweimal in der Woche empfing.

Der Finanzminister Witte blieb den Bevollmächtigten fremd. Obzwar er ihnen auch 4-mal eine Audienz gewährte, wußten sie doch absolut nicht, wie er über ihre Sache dachte. Jedesmal fand er sie entweder mit den Worten ab: „Warum kommt ihr so spät?" — oder mit dem leidigen Trost: „Gut, ich werde die Sache untersuchen lassen!" — oder: „Ja, da werden aber Einsprüche von den Landbesitzern erhoben, — — und ihr müßt auch die Mehrkosten in Erwägung ziehen!" — Und als sie zum fünftenmal auch noch empfangen wurden, antwortete er ihnen in entschieden schroffem Tone: „Wartet die Kommissionssitzung im Ministerium ab, wo auch ich meinen Vertreter habe, dann werdet ihr die letzte Entscheidung erfahren!"

Natürlich waren unsere beiden Bevollmächtigten hier nun wohl gewesen, und was sie erreicht hatten, schien nicht sehr viel zu sein.

Der Minister der Kommunikationen war jeden Sommer abwesend, sein Gehilfe, Mjaßojedow-Iwanow aber fertigte sie kurzerhand ab: „Das ist Michailowskijs Sache, wendet euch an ihn!"

Selbstredend beschränkten sie sich auch bei diesem Herrn auf die erste Visite.

— — — So ging's von einem zum andern. — — Es verstrichen Tage, Wochen, ohne daß über den voraussichtlichen Ausgang der Dinge auch nur etwas Bestimmtes zu sagen gewesen wäre.

Dem Grafen Keller in Jekaterinoslaw wurde jede neue Erfahrung, die sie gemacht, sogar alle frischen Eindrücke telegraphisch übermittelt. Beinahe jede Depesche mit bezahlter Rückantwort, die der Graf an eine der Größen in der Residenz richten möchte, die sie zunächst besuchen wollten.

Auch der Graf Kankrin und der Landvogt Garkuschewitsj wurden nicht selten um solche moralische Unterstützungen angegangen. Je schwieriger den Bevollmächtigten die Lage schien, desto häufiger und dringender wurden ihre Depeschen.

Die Zeit eilte, die Telegramme flogen, nur die Sache der Eisenbahn kam nicht vom Fleck.

Da — endlich — — — eine Wendung!

W. J. Kowalewskij, Wittes Gehilfe, teilte ihnen eines Tages im Vertrauen mit, daß wahrscheinlich am 17. Juli die Chortitzer Angelegenheit im Ministerium zur Entscheidung gelangen werde.

Das war doch wenigstens eine Aussicht. Die schlimmste Gewißheit wirkt mitunter nicht so niederdrückend und herzbeklemmend, wie eine wochen- oder monatelange nebelgraue Ungewißheit.

(Fortsetzung folgt.)

denen ein Kompromiß ausgeschlossen scheint. Und es gibt doch einen Mittelweg, der, wenigstens zur Zeit, so leicht eingeschlagen werden könnte. In № 25 des „Botschafter“ lesen wir die Anmerkung der Redaktion, der Initiator der angeregten Frage habe sich die mennonitische Geschichte in den Volksschulen als Ergänzung des biblischen Geschichtsunterrichts gedacht. Und ich muß ihm beistimmen. Denn des öfteren lesen wir in letzter Zeit (z. B. im Artikel „Trostlos?!“ in № 20 d. Bl.), daß nach dem Durchnehmen der biblischen Geschichte dem Lehrer immer noch freie Zeit zur Verfügung steht, die er nach eigenem Ermessen ausfüllen kann. Sollte nun aber ein entsprechender Leitfaden zur mennonitischen Geschichte ausgearbeitet werden, sodann aber auch der biblische Unterricht von seinem Ballast befreit und auf das Notwendigste eingeschränkt werden, — so, glaube ich, könnte dieser wirklich nötige Gegenstand endlich seinen Eingang in den Schulen finden. Ist er aber eingeführt und hat dieser Versuch befriedigende Resultate ergeben, so könnte daran gedacht werden, wie die mennonitische Geschichte in ausführlicherer Form als selbständiges Fach in den Stundenplan unserer Dorfschulen anfzunehmen wäre. Ein Versuch wäre jedenfalls willkommen.

Ein „übereifriger mennonitischer Geschichtler“.

An den Herrn Verfasser des Artikels „Pech“ in № 8 und „Zur Ta esfrage“ in № 24 des „Botschafter.“

Zu Ihrem letztgenannten Artikel habe ich nur einige Bemerkungen zu machen.

1) Habe ich mich noch nie, am allerwenigsten in dieser Sache, zum Anwalt des M. M. L. aufgeworfen.

2) Sehen Sie sich mal Ihre Auslegungen der Ablehnungsgründe an. Dann werden Sie vielleicht finden, daß die „Schlagwörter“ „Zwischen-Zeilen-Lesen“ und „freie Uebersetzung“ nicht gewählt sind, um auf „Effekt zu schlagen, oder weil sich ja nichts sagen läßt.“

3) Darf (? D. Red.) ich gar nicht zwischen den Zeilen zu lesen verstehen, um zu fragen, ob Sie mennonitische Geschichte ohne Kirchengeschichte haben wollen, denn in Ihrem ganzen Artikel „Pech“ ist nicht ein einziges Mal das Wort „Kirchengeschichte“ zu finden; ja nicht einmal eine Andeutung.

4) Möchte ich mit Ihren Worten fragen: „Wo in aller Welt“ finden Sie in meinem Artikel „Schimpfwörter, die man sonst nur bei Marktweibern hört“?

Sie geben Herrn B. N. den wohlgemeinten Rat, sich zu hüten, unbekannte Personen zu Verleumder umzustempeln. Dabei vergessen Sie aber, daß Sie das mit dem M. M. L. getan haben, indem Sie den vermeintlichen Hauptgrund anführen.

Bevor Sie sich nicht bequemen, einen andern Ton anzuschlagen und zu schreiben, wie es einem gebildeten Manne zukommt, gehe ich auf Ihre Artikel nicht mehr ein. D—k.

Die richtige Form der Taufe.

Über die „Form“ der christlichen Wassertaufe sollte man nicht streiten. Die Form ist nur das äußere Gewand, das Vergängliche. Gott siehet das Herz an. Darum habe ich mich auch erst nach langem inneren Sträuben zur Veröffentlichung der nachstehenden Darlegungen entschließen können, und solches wahrlich nicht aus Kampfeslust, sondern — von der Pflicht getrieben. — — — —

P. M. Friesen eröffnet in seiner „Geschichte der Alt-Evangelischen Mennonitischen Brüderschaft“ den Abschnitt über die „richtige Form der Taufe“ auf S. 247 mit folgender einleitenden Vorbemerkung: „Dieselbe (nämlich die Frage über die richtige Form der Taufe) möchten wir leidenschaftslos und unparteiisch beantworten mit Anführung fremder Urteile.“ — — —

Ebenso leidenschaftslos und unparteiisch will auch ich bemüht sein, mit Anführung fremder Urteile, zum Teil aus der Friesenschen Geschichte geschöpft, die gravierendsten Behauptungen und Schlußfolgerungen des w. Autors zu widerlegen, oder in die nach eigener Überzeugung richtigere Beleuchtung zu rücken.

Warum das?

Nicht um Streit mit Andersdenkenden anzufangen. Die Ausführungen in dem genannten Geschichtswerke fordern jedoch heraus, sie heischen Antwort. — Ich stelle mich daher ganz auf den Standpunkt der Abwehr, denn hier hieße schweigen — zugeben; zugeben aber darf man bei religiösen Wahrheiten nur dann, wenn man mit Beweisen der h. Schrift überführt wurde.

Ich achte die Untertauchung als eine Form der christlichen Taufe, zu der sich Gott bekennt, wenn das Herz reumütig und aufrichtig ist, und sehe deshalb in jedem wahrhaft gläubigen Mitgliede der Tauchergemeinden ein Kind Gottes und einen Erben der ewigen Seligkeit; doch halte ich sie nicht als allein und einzig zu Recht bestehend, sehe in ihr nicht die biblische Urform der Taufe. Deshalb glaube ich denn auch diese Erwiderung und Zurechtstellung unsern Gemeinden schuldig zu sein, zumal den jungen Leuten, welche sich eben in diesen Tagen zum Taufgange rüsten, um ihnen zu zeigen, welch einen guten evangelischen Grund wir mit unserer Begießungs- oder Besprengungstaufe haben und wie sehr wir mit derselben sowohl in den ersten Urgemeinden der Christenheit, als auch bei unsern alten mennonitischen Vorfahren zu Hause sind.

— — — — — — Ganz anders steht P. M. Friesen. Seine Ausführungen über den vorliegenden Gegenstand gipfeln in folgendem:

1. Das Untertauchen ist die Grundform der christlichen Wassertaufe, darum die eigentlich biblische Taufform.

Dieses wird dann zuerst mit dem Worte baptizo bewiesen, denn dasselbe bezeichnet „ganz unter Wasser tauchen;“ — auch das deutsche Wort „taufen“ sei nach Luther gleichbedeutend mit „tiefen“, einsenken, und das mennonitische plattdeutsche „de Doop,“ „deepen“ entspreche derselben Auffassung. (§ 136 u. Fußn.)

Trotzdem verwirft der Autor die Begießungstaufe nicht ganz, sondern erkennt sie auch als Taufe an, und solches — „erstens im Gedanken an das Wort vom „Buchstaben, der da tötet“, und zweitens, weil das Wort „baptizein“ — neben tauchen — auch benetzen, begießen (besprengen, waschen) bedeutet und so die Identifizierung (Gleichstellung) auch dieser Begriffe mit „taufen“ vollkommen möglich ist.“

Weiter dürfen wir nicht suchen. „Baptizein“ ist, wie der Autor selbst zugibt, nicht allein und ausschließlich „tauchen“ sondern auch begießen ꝛc. Somit ist das „Wort“ keine Stütze weiter für das Alleinrichtige oder Urevangelische der Tauchung, sondern kann mit gleichem Recht auch auf unsere Taufform angewandt werden.

Doch mehr noch. Vor mir liegt eine kleine Broschüre, betitelt: „Besprengung, die biblische Art und Weise der Taufe. Mattill. et. Lamb. Cleveland, O. — Dieselbe behauptet auf S. 5: „Es ist Tatsache, daß die siebenundvierzig gelehrten Männer, welche die Bibel in das Englische übersetzten, an keiner Stelle im ganzen neuen Testamente, das griechische Wort „baptizo“ mit „untertauchen“ übersetzt haben, wofür die englische Sprache genug Ausdrücke hat, und weil sie kein englisches Wort wußten, welches allein alle die verschiedenen Bedeutungen des griechischen Wortes ausdrücken könnte, so ließen sie es unübersetzt und gaben ihm nur eine englische Form „baptize“.

Und ich möchte hinzufügen: Wenn das plattdeutsche „deepen — Doop“ untertauchen bezeichnen soll, so könnte man solches ja viel klarer mit „unjaducken“ ausdrücken, was jedoch von den Nichttauchern niemals für „taufen“ gebraucht wird. — —

2. Die Taufe als Symbol.

P. Friesen schreibt: „Fragen wir nun nach der symbolischen Bedeutung der Taufhandlung im Sinne der heiligen Schrift, so wird dieselbe vorzüglich als ein Bad der Reinigung (oder Abwaschung) und Erneuerung und ein Begrabenwerden und Auferstehen mit Christo bezeichnet. Als „Bad“ ist gewiß die Tauchung das entsprechendste Bild, ebenso für den Begriff einer gänzlichen Waschung, obwohl eine solche auch durch Begießen geschehen kann.“ Soweit Friesen S. 254.

Der Autor gibt auch hier wieder die Hälfte zu unsern Gunsten zu, wenn er bemerkt, daß eine gänzliche Waschung auch durch Begießen geschehen kann. Damit ist gesagt, daß in dem Begießen dieselbe Symbolik liegt wie im Untertauchen.

Doch die heilige Schrift zeigt uns noch eine andere Symbolik, die der Herr Christus selbst gebraucht, wenn er nach der Auferstehung kurz vor dem Heimgange zum Vater zu seinen Jüngern also sagt: „Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen Tagen. Apostlg. 1, 3. —*)

Christus, der König, der nicht mit Wasser getauft hat, tauft aber mit dem heiligen Geist. Das ist sein eigentliches, königliches Vorrecht, das er sich von niemand nehmen läßt. Seinen Nachfolgern hingegen erteilt er den Befehl, mit Wasser zu taufen.

Dabei hat er uns nicht gesagt, ob wir begießen oder tauchen sollen; wäre das wesentlich gewesen, so hätte er sicherlich nicht unterlassen, seinen Jüngern die rechte Taufform auf die Seele zu binden.

Ohne Geistestaufe aber, das wissen wir alle, hat die Wassertaufe keinen Wert Sie ist die Anerkennung von Christi Seite, sie ist die Vollendung mit Gott. — Was liegt uns näher, als daß wir bei der Wassertaufe in Form und Wesen nach der Geistestaufe tun, wie's uns der Meister vorgemacht hat und noch immer vortut. Wir finden aber, daß bei der Geistestaufe in der h. Schrift nie von Untertauchen die Rede ist, dagegen von Ausgießen und Aufgießen des heiligen Geistes. Wir lesen von dem h. Geiste als herabfahrend: Matth. 3, 16: Johannes sah den Geist Gottes gleich als eine Taube herabfahren und über ihn (Jesus) kommen. Dasselbe Luk. 3, 22. — Er wird ausgegossen: Apostlg. 2, 17: Petrus sagt: „Gott spricht, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch! Hesek. 39, 29: „Denn ich habe meinen Geist über das Haus Israel ausgegossen, spricht der Herr. Joel 3,1; Jesaia 44,3 u. 32,15; Sacharja 12,10; Titus 3,6. Man vergleiche die Stellen, um sich zu überzeugen.

Es spricht die h. Schrift auch von einem Senden des h. Geistes auf die Jünger: Luk. 24. 49: „Ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ein Auf sie kommen: Apostlg. 1,8: Ihr werdet den heiligen Geist empfangen, welcher auf euch kommen wird. Ausgegossen in unser Herz — Röm. 5,5: „Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist.“ Er fiel auf sie: Apostlg. 10, 44: Da Petrus noch diese Worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem Worte zuhörten“. Dasselbe 11, 14 u. 8,16.

Ist's nicht bemerkenswert, daß in allen diesen Fällen von Untertauchen keine Spur enthalten, und doch nennt Christus dieses „eine Taufe“ Apostlg. 1, 5. Ja, es ist die eigentliche, wesentliche Taufe, die er nach seinem göttlichen Ermessen spendet und von der er sagt: „Wer glaubet und getauft wird, wird selig werden.“

Nun merke man: Tauft Christus, indem er den heiligen Geist ausgießt, aufgießt, fallen läßt, — da sollten wir nicht auch in dieser selben Weise mit Wasser taufen dürfen? Dann sollte unsere Form nicht biblisch, nicht evangelisch, nicht auch nach der äußerlichen Seite vollwertig sein??

Nein, das Symbol ist auf unserer Seite! Darum lassen wir uns auch die alte Taufform nicht nehmen — oder als minderwertig hinstellen. —

Doch die Taufe als Bild des Begrabenwerdens? Röm. 6,4. Col. 2,12, das von dem Autor gegen uns ins Treffen geführt wird — Es heißt an jener Stelle der heiligen Schrift: „So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod — — indem, daß ihr mit ihm begraben seid durch die Taufe ꝛc.

Dazu bemerkt unsere Broschüre aus Cleveland sehr richtig: „Christus wurde nicht begraben durch Hinabsenken in die Erde und mit derselben zugedeckt, wie es in unsern Tagen geschieht; er wurde in eine Höhle oder Gewölbe getragen. Was kann aber für eine Ähnlichkeit zwischen solchem Begraben und dem Tunken eines Körpers ins Wasser bestehen?

*) Wir folgen der Broschüre aus Cl.

Die Entscheidungsstunde der Weltmission.

Nach Dr. John Mott.

(Eingesandt von H. Pauls—Lemberg.)

(Schluß).

Indien ist wie alle Länder des Ostens in einem Zustand großer Unruhe und dauernder Veränderung. Erstaunliche Umgestaltungen und Umwälzungen, die man nicht unter einem Vierteljahrhundert erwartet hätte, haben in den letzten Jahren dort stattgefunden. Dazu gehört die immer zunehmende Beachtung, welche viele, die der Mission und dem Christentum ganz fern stehen, den geistigen, sozialen und religiösen Uebeln zuwenden, die das Land verwüsten. Ganz abgesehen von der politischen Bewegung und Agitation die Indien durchzieht, ist das ganze Volk in einer großen Umwälzung begriffen. Allerdings ist es wahr, daß große Flächen des Landes in Indien von einer nach Millionen zählenden, ackerbauenden Bevölkerung bewohnt sind, und daß diese vorläufig im Ganzen noch von dem fortschrittlichen Geist der Neuzeit wenig berührt ist. Aber hochbedeutsam ist, daß die höheren einflußreichen Klassen von diesem Geiste durchdrungen sind. Die Klassen und Kasten, die seit vielen Jahrhunderten die unbestrittene Führung in Indien haben, streben jetzt eifrig nach größerer Macht und größerem Einfluß. Die gebildeten Hindu und in zunehmendem Maße die gebildeten Mohammedaner werden infolge ihrer Kenntnis der englischen Sprache am meisten von dem modernen Geiste beeinflußt. Erstaunlicher ist noch, daß viele der aus den niedrigsten Kasten und Kastenlose unter dem Einfluß des Christentums und der Bildung aus ihrer verachteten Stellung in die Höhe kommen und einflußreiche Posten erlangen. Noch erstaunlicher und erfreulicher ist der Wissensdurst der indischen Frauen. Noch besucht in ganz Indien nicht eins von 25 Mädchen im schulfähigen Alter die Schulen, und der größte Teil derer, die in der Schule sind, kommt nicht über die unterste Klasse hinaus. Aber die Hauptsache ist, daß die Männer immer mehr und mehr den Wunsch hegen, ihre Töchter, Frauen und Schwestern unterrichten zu lassen. Es vollziehen sich in Indien große Umwälzungen. Ein neues Volk ist im Werden.

Von keinem anderen Staate der nahen oder fernen Vergangenheit läßt sich so buchstäblich behaupten, daß er an einem Tage geboren sei, wie von der Türkei. Am 24. Juli 1908 wurde der rückschrittliche Sultan Abdul—Hamid, der seit 1876 regiert hatte, von der Fortschrittspartei der Jungtürken gezwungen, eine Verfassung zu geben und ein Parlament einzuberufen. Der gewaltige Wechsel trat unerwartet und mit Blitzesschnelle ein. Kein Korrespondent oder Missionar, kein Konsul oder Gesandter hatte ihn vorausgesagt. In wenigen Wochen hatte die Türkei eine andere Regierung. Die Jungtürken rissen alles mit sich, die christlichen Völker und die Juden, die unzivilisierten Stämme und die mohammedanischen Führer, auch Teile des Heeres; und sie gewannen den ungeteilten Beifall der anderen Nationen. Abdul Hamid ist schließlich abgesetzt worden; ihm folgte Mehmed V., ein Mann von moderner Gesinnung. Erstaunlich war die Mäßigung und Schnelligkeit dieser Revolution. Erstaunlich sind auch die gründlichen Umwälzungen, welche sie herbeigeführt hat. Zwar kam es im Frühling 1909 zu einem Gegenschlag. Ein furchtbares Blutbad wurde wieder angerichtet; aber die jungtürkische Partei bestand die Probe. Sogar jetzt während des Krieges, wo die Gemüter aufs Äußerste erregt sind und wo der religiöse Fanatismus der Mohammedaner furchtbar aufgestachelt ist, haben die Jungtürken sich der Lage bis jetzt noch gewachsen gezeigt. Möchte der Krieg nur bald aufhören, damit die ruhige Weiterentwicklung nicht doch noch unmöglich gemacht werde.

Sehr wichtige Veränderungen finden in der Türkei in Bezug auf die Bildung statt. Unter der alten Regierung galt das Wissen als gefährlich; man verbarg es. Jetzt kommt es ans Licht. Versammlungen zur Besprechung von politischen und anderen Fragen werden in Moscheen und Kirchen in Sälen und auf öffentlichen Plätzen veranstaltet. Mehr als 200 Zeitungen sollen allein in Konstantinopel erscheinen. Auch die Hebung der Frauenwelt ist ermöglicht. Vor 5 Jahren hätte sich niemand träumen lassen, daß türkische Frauen öffentliche Versammlungen besuchen können. Jetzt ist das bereits überall Brauch. Was aus dem neutürkischen Reich in Zukunft werden wird, hängt von dem ab, was in dieser Zeit der Empfänglichkeit und der Umwälzung hineingesäet wird.

In Süd-Afrika hat die nationale Entwicklung und die politische seit zwei Menschenaltern bedeutende Fortschritte gemacht. Noch nie ist der Fortschritt dort so bemerklich gewesen, wie in den letzten 20 Jahren. Auch Egypten, das früher zu den schlechtest geführten Ländern gehörte, hat jetzt eine Regierung, die man als stetig, aufgeklärt und stark bezeichnen kann; gute Eisenbahnen und Straßen sind gebaut, Forstkultur und Ackerbau werden nach modernen Grundsätzen betrieben. Industrien sind im Entstehen. Das Land wird gerecht verwaltet. Gute Schulen sind geschaffen. Soziale Uebel einschließlich der Sklaverei und der Vielweiberei sind abgeschafft. Egypten ist offen.

Bis in das große Herz von Afrika ergießen sich die Ströme der modernen Kultur. Noch vor einem Menschenalter, als Stanley Livingstone begegnete, war Zentralafrika ein unbekanntes Gebiet. Jetzt ist es durchforscht und gut bekannt. Es ist unter die europäischen Mächte aufgeteilt und entwickelt sich schnell. Eisenbahnen werden gebaut, Postverbindungen und Telegraphenleitungen eingerichtet. Das alles kommt auch der Missionsarbeit zugute. Uganda ist auf dem Wege ein christliches Land zu werden.

So ist die ganze nichtchristliche Welt jetzt in Bewegung. Was wird in Zukunft aus ihr werden? Alle nichtchristlichen Länder stehen im Zeichen des Uebergangs. Jetzt kann man sie beeinflussen. Jetzt sind sie empfänglich für alles neue, auch für das Christentum. Wird man die Stunde auskaufen? Von allen nichtchristlichen Ländern gilt, was der Bischof von Lahore über Indien gesagt hat: „Wenn das Christentum sie nicht jetzt durchsetzt und den Einfluß gewinnt, der ihm gebührt, wenn die Entwicklung ohne christlichen Einfluß fortgeht, dann wird auf Menschenalter hinaus die Tür fester verschlossen sein als je. Das steht fest.“

Jetzt ist die gelegene Stunde! Jetzt heißt es mit aller Kraft ans Werk!

Die Verwaltung der Gesellschaft der Tokmak-Eisenbahn

pis !-1

bringt hiemit auf Grund des § 34 ihrer am 10. März 1911 Allerhöchst bestätigten Statuten zur allgemeinen Kenntnis, daß sie nach beendigter Anschaffung aller notwendigen Baumaterialien am 3. April d. J. mit dem Bau der Bahn begonnen hat.

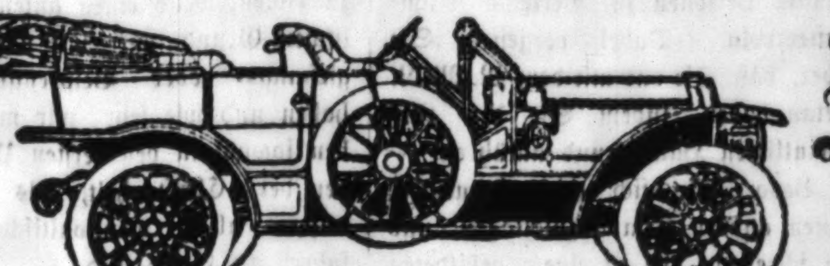
— Lies das ganze Kapitel und du wirst sehen, daß der Apostel von einem geistlichen Tode redet, von einem geistlichen Begräbnis, einer geistlichen Auferstehung und einem geistlichen Leben! Das alles wird veranschaulicht durch die Taufe. — Wir sind getauft „in den Tod", nicht ins Wasser, es ist der sündliche Leib, welcher begraben wird, nicht das irdische Fleisch, wir sind auferstanden zu „einem neuen Leben nicht aus dem Wasser, sondern aus dem Geist. — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Redakteure: D. Epp. H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Auto-Garage

Mechanische Werkstätte.



A. A. Jula,
Jekaterinoslaw,
Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".

Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. -- Oel der „Vakuum Oel Ko".

Eigen angefertigte Velos.

jl52-22 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

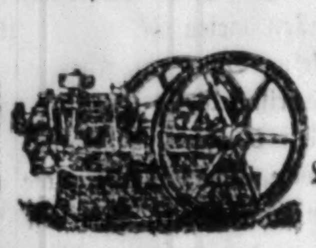
Braun, Epp & Albrecht

Charkow, Rybnaja 30.

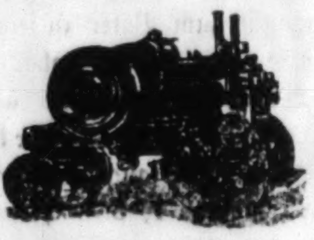
Daimler Motore u. Motor-Lokomobilen

einstellbar für jeden flüssigen Brennstoff

Ersatzteile für Motore.



stets auf Lager



Ersatzteile für Automobile.

Motorböte und Aeroplane

mit Daimler-Motoren aj12

Daimler-Diesel-Motore für Schiffs- und Gewerbezwecke.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 9 u. 12 April

	9	12
5% 1. Gewinn Anleihe	458¾	456½
5% 2. „	356	358
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	332	326
4% Staatsrente	91	91
5% Anleihe 1906	103½	103½
5% 1. Innere Anleihe	104⅜	104⅜
5% 2. Innere Anleihe	104⅜	104⅜
5% Pfbr d. Adels-Agrarb.	99½	95
5% Oblig d. Bauernbank	99¾	95
5% 3. Innere Anleihe 1908.	104⅜	104⅜

Berdjansker Börsenbericht

vom 13 April. 1911.

Ulka (Belokoloska)	9 P. 28 Pf. — R. —			
„ „	„ 16	„ 12	„ 40	
Winterweizen	9 „ 28	„ 12	„ 55	
„	„ —	„ —	„ —	
Hartweizen	9 „ 32	„ 13	„ 50	
„	00 „ —	„ —	„	
Gerste mit 4%		10	50	
Roggen	9 „ 4	— 9	„ 75	
Hafer	— „ —	„ —	„ „	
Mais		—		

Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 39 Waggons.

46 Rbl 35 Kop. für 100 Mark.

!!Neuheit!!

Der Separator

Vesta-B, Modell 1912,

Leistung **7 Wedro** in der Stunde, ist der Freund eines jeden Landmannes, weil derselbe der **schärfste Milchentrahmer der Gegenwart** ist.

Garantie für wirkliche Leistung von 7 Wedro pr. Stunde;

scharfe Entrahmung u. Dauerhaftigkeit.

Preis Rbl. 36.

Wiederverkäufer gesucht.

Separator Aktie Bolaget Vesta

Stockholm (Швеція).

at 12-12

Dux-Automobile

Fabrikat der Polyphon-Werke A.-G. Leipzig/Wahren,

extra für russische Wege.

Erkennbar an eleganter Form, Ausführung und einfachster wohlüberdachter Konstruktion. ptr 10-1

Typen 1912 6/18 PS. Vierzylinder

Typen 1912 9 26—28PS. Vierzylinder

Tourenwagen, Stadtwagen und Geschäftswagen.
Lager von Benzin, Ölen, Gummidecken und Schläuchen
— **Ausländischer und inländischer Firmen.** —
General-Vertreter der Dux-Automobile für Süd-Rußland

H. J. Wiens, Post Gnadenfeld, Taurien.

Stets auf Lager die vollständigen Werke

Menno Simonis,

übersetzt aus der Originalsprache, dem Holländischen; enthaltend seinen Austritt aus der römischen Kirche; Fundamente und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre unsres Herrn Jesu Christi usw., ca. 1060 Seiten in Halbfranzband gebunden, portofrei Rbl. 12.—. pag 5-3

Verlagsgesellschaft **„Raduga,"** Halbstadt, Gouv. Taurien.

Gesellschaft „Sanitas"

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 25

Russisch-Amerikanische Kolonisation, A. G. pat3-3

(Bestätigt von der Amerik. Regierung). Verkauft auf langjährige Abzahlungen Farm-Land, für einzelne Farmen wie auch für Kolonien. Erteilt den Kolonisten unentgeltlichen Rat u. sonstige Hilfe beim Ankauf von Land und Inventarium in Nord- und Süd-Amerika. Illustrierte Broschüren werden auf Wunsch frei versandt.

Russo-American Colonization Company, 102 West 38th. St., New-York.

(Die Adresse kann ausgeschnitten und auf ein Couvert geklebt werden.)

An den Buchführungskursen von M. J. Benjasch

ist ein Buch- und Rechnungsführungskontor eröffnet worden, das sämtlich Arbeiten der Rechnungsführung übernimmt: 1tk 10-4

1) Organisation und Reorganisation der Rechnungsführung; 2) Aufstellung von Abrechnungen und Bücherrevision; 3) Korrigierung und Richtigstellung vernachlässigter Bücher und Einrichtung regelrechter Buchführung; 4) Ratschläge, Instruktionen und Anweisungen in Fragen der Rechnungsführung; 5) Organisation von Kontoren nach der neuesten Methode und nach der letzten Rechnungsführungspraxis. Gerichtliche und Administrationsexpertise. Volle Diskretion wird zugesichert. Die Aufnahme von Hörern an den Buchführungskursen zum Sommersemester hat begonnen. Sprechstunden täglich von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Alexandrowsk, Соборная улица. д. Продайко.

Habe verschiedene Pläne

gutes Land

zu verkaufen; von 85 bis 150 Rbl.
Zu erkundigen bei D. J. Dyck,
Issil-Kul S. B. ptg 5-3

Verkauf in Rußland über 1000 Diabolo-Separatore per Monat.

Höchste Auszeichnungen! Glänzende Zeugnisse! Wertvolle Gutachten!

Der Diabolo Separator | kostet wenig = nur Rbl. 42 — | leistet viel = 10 Eimer p. St.

Unerreichte Einfachheit, da die Maschine aus äußerst wenigen und einfachen leicht erreichbaren Teilen besteht.

Größte Haltbarkeit, weil die Maschine aus vorzüglichem schwedischen Material angefertigt ist.

Leicht zu reinigen und in Ordnung zu halten, da der Trommeleinsatz ein einziger zusammenhängender Teil ist.

Per Kassa oder per Nachnahme (franko jeder Bahnstation) 2 Rbl. billiger.

Also ist der **Diabolo-Separator** eine gute einfache, starke und billige Maschine.

H. H. Hamm,

tj19-10

Post Halbstadt, Gouvernement Taurien.

Schwarznaphtha-Motore „Don Carlos"

von 8, 10 und 15 Pferdestärken.

Durch eine Konstruktionsänderung findet eine vollständigere Verbrennung des Naphthas statt, wodurch der **Motor, Modell 1912,** fast **rauch-** und **geruchlos** arbeitet.

Wir fabrizieren unsere „Don Carlos"-Motore aus bestem in- und ausländischem Material in tadelloser Ausführung.

Einfachste Konstruktion, zuverlässiger Betrieb.

Billigste Arbeitskraft.

Preislisten auf Verlangen kostenlos.

Aktiengesellschaft „Heinrich Schröder," Motorfabrik,

Halbstadt, Gouvernement Taurien.

ar5-30

Gesucht ein verheirateter **Lehrer** für eine sogenannte „школа грамотности“ von 15—20 Kindern mit nettem Lehrerquartier und guter Gage. Lehrerzeugnis erwünscht.
Man wende sich an: ptt8-3
Герградъ Исааковичъ Дикъ, Корнѣевка, почт. отд. Николайполь, Екатер. губ.

Fürs Schuljahr 1912—13 wird ein

Lehrer pik2-2

gesucht. Schule bestätigt. Schülerzahl 15—20. Anfragen sind zu richten nach п. о. Яркѣево, Уфимской г., Еланскiй № 3. Исааку Корн. Фасть.

Buchhalter

mit Zeugnis und Praxis sucht Stellung. ptt6-3
Absolvent der St.-Petersburger Buchhalterkurse von Ѳ. В. Езерскiй.
Anfragen zu richten an die Redaktion in Berdjansk sub EG 821.

Suche Stellung

War 2 Jahre als Verkäufer in einer Niederlage für landw. Maschinen tätig und ebenso lange habe ich im Fabrikskontor gearbeitet.
Besitze entsprechende Zeugnisse.
Anfragen zu richten an die Redaktion d. Bl. in Jekaterinoslaw. pip5-2

Mechaniker
Maschinenmeister

energisch mit, langjährigen Erfahrungen im Allg. Maschinenbau u. auf elektrischem Gebiete; sucht gestützt auf Prima-Zeugnisse und Referenzen passende Stellung oder selbständige Leitung einer größeren Reparatur-Werkstatt. Offerten unter V. befördert die Exped. d. „Botsch.“ pir4-1

Aktien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw,

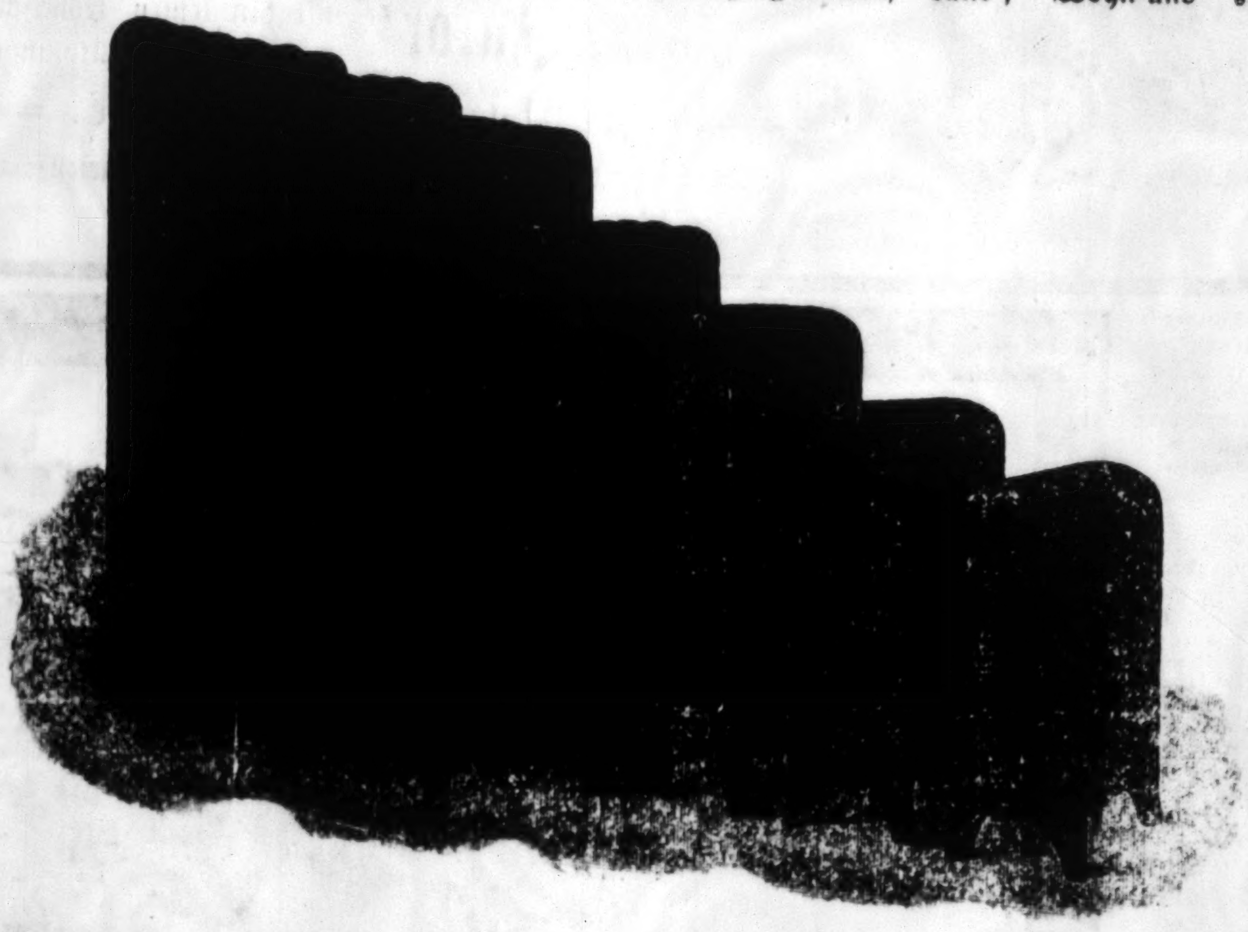
— Technisches Kontor —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Schulen, Fabriken, Land-, Wohn- und Krankenhäuser.

Ausgeführte Zentralheizungs-Anlagen im Jahre 1911 u. a.
Mennonitenschule, Jekaterinoslaw, Halbstädter Kommerzschule,
Muntauer Krankenhaus.



Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge
— gratis und franko —
Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.

Адресъ для писемъ: **Акц. О-ву К. Зигель. Екатеринославъ.** pрр 26-9

Modell № 1. **Duble-Phaeton**, 4—5 sitzig.

Automobilwettfahrt

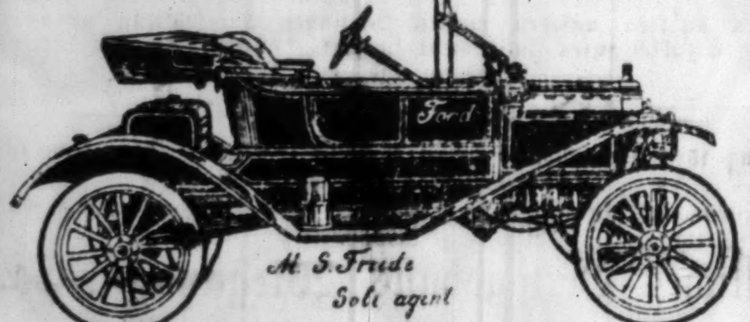
St.-Petersburg-Sewastopol

Sieg des Automobils

„Ford,“

ein gewöhnlicher, verkäuflicher Typus „Ford“ 22 n. r., geführt von dem Inhaber, Mitglied der Kaiserlichen Automobilgesellschaft, Ingenieur Kotowitsch, nachdem er dasselbe seit April d. J. benützt und in St.-Petersburg und Umgegend mehr als 4000 Werst gemacht hatte, kam in Sewastopol beim Finisch ohne jegliche Beschädigung, Brüche oder Reparaturen gleich den andern 40 u. stärkeren an, die 4×so teuer sind, u. speziell für diese Wettfahrt gebaut, von **professionellen Wettfahrern** u. sogar von den Fabrikanten selbst gelenkt wurden.

„Ford“ brach keine Federn, Achsen, Rahmen, Steuer und andere Teile, wie die teuren Maschinen.
„Ford“ nahm alle Anhöhen leicht, sowie den Sand bei Charkow, ohne der Schaufeln, Beile, Bretter, Stricke, u. s. w. benötigt zu sein, mit welchen die andern zahlreichen Automobile versehen waren und benützt wurden.
„Ford“ brauchte überhaupt nur 10 Pud Benzin, um die Hälfte weniger als die andern für die ganze Strecke St.-Ptb.-Sewastopol, an 2300 Werst. paa10-2
„Ford“ entwickelte auf der Expertise in Paris in diesem Jahre 111 Werst die Stunde.



Modell № 2. „**Torpedo**“ mit voller Ausstattung wie № 1.

Aus diesem allem erhellt, daß **„Ford“** für die unmöglichen Wege Rußlands das entsprechendste und ökonomischste Automobil ist.

Die Automobilwelt hat sich längst von den Vorzügen des **„Ford“** überzeugt, wofür der Umstand spricht, daß in diesem Jahre schon alle Serien und Modelle des Jahres 1911 — über 42,000 Stück — verkauft sind.

Vertreter und Niederlage für Süd-Rußland Брониславъ Яцкевичъ,

Екатеринославъ, уг. Проспекта и Фабричной. — Телегр. адресъ: Екатер. Яцкевичъ.

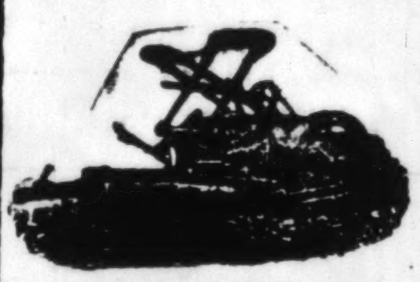
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.



Landwirtschaftliche Maschinen,
Ölmühleneinrichtungen,
Dampfkessel, Dampfmaschinen,
Dachziegelpressen,
Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

28 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia“

versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.

Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.

Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.

— **Nur allerbestes Material.** —

General-Vertreter:

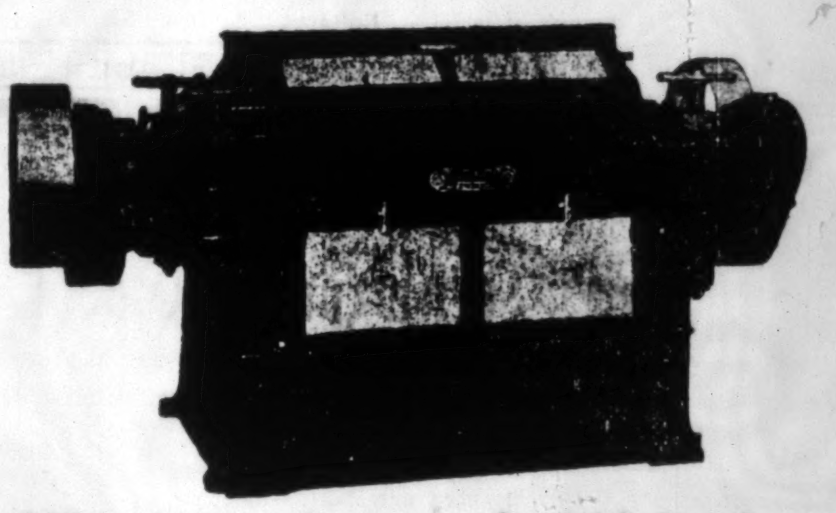
Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt,

in Rostow a/Don.

paj38-4

Bühler-Stuhl Modell „DD“ 1911.



Mühlenbaugesellschaft

Anton Erlanger u. Co.

Jekaterinoslawer Filiale, Prospekt Haus Iliew.

Agentur in Melitopol,

6811 Woronzowskaja, Haus Donko.

Neu- und Umbau von Getreidemühlen für Hoch-, Halbhoch-, Flach- und Schlichtmüllerei. Stets auf Lager: Walzenstühle von Gebr. Bühler in Uzwil, **Schweiz**, andere Müllereimaschinen von L. Nemelka in Wien, Simon Bühler und Baumann in Frankfurt a/M. und eigene Fabrikate.

Getreide Wasch- u. Trockenanlagen Patent Simon.

Mühlsteine, Seidengaze von Reiff-Frank, Zürich rc. rc.

Dampfmaschinen, **Dampfturbinen**, **Rohölmotoren** und **Gasmaschinen** von A. G. Görlitzer Maschinenbau-Anstalt in Görlitz, Deutschland.

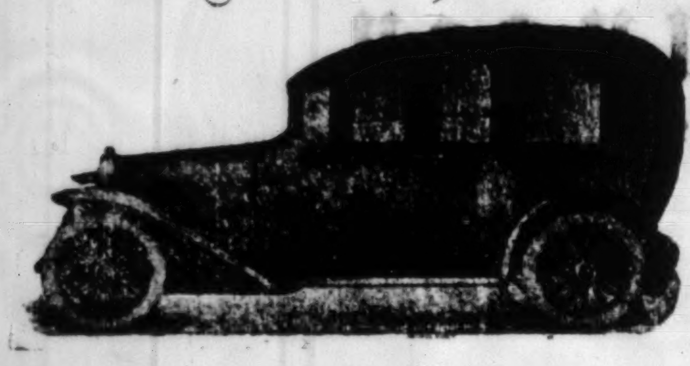
Spezielle Abteilung: Einrichtung der Mälzereien u. Brauereien.

— Kostenanschläge und Kataloge kostenfrei. —

Willst Du Erfolg im Geschäft haben, so annonciere fleißig.

Durch den „Botschafter“ kommt Deine Annonce zur weitesten Verbreitung unter den Deutschen Südrußlands und Sibiriens.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



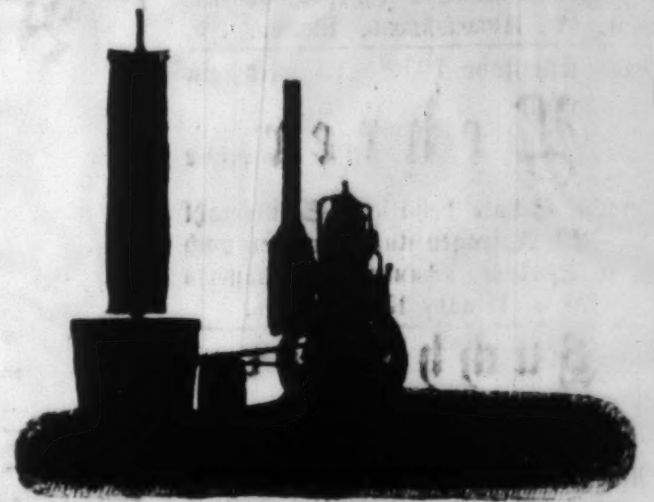
Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

Naphtha-motoren **„Jakor“** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.

— Konkurrenzlose Preise. —

Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks **„Treugolnik“**.



ptj50-4

Das Mittel „Trayser“ gegen Rheumatismus und Gicht ist in allen Apotheken und Droguengeschäften erhältlich. Eine illustrierte Broschüre mit der genauen Beschreibung der obengenannten Krankheiten wird sofort nach Verlangen unentgeltlich geschickt. Bitte zu adressieren: M. E. Trayser, № 218 Bangor House, Shoe Lane, London, England, E. C.

pg 88-10

Schönwiese (bei Alexandrowsk).

Wünsche meine

Hofstelle

mit Wohngebäuden und Laden zu verkaufen.

Liebhaber möchten sich direkt an mich wenden.

pt35-2 **P. P. Görzen.**

Wünsche meinen auf Insel-Chortitza befindlichen pto 4-8

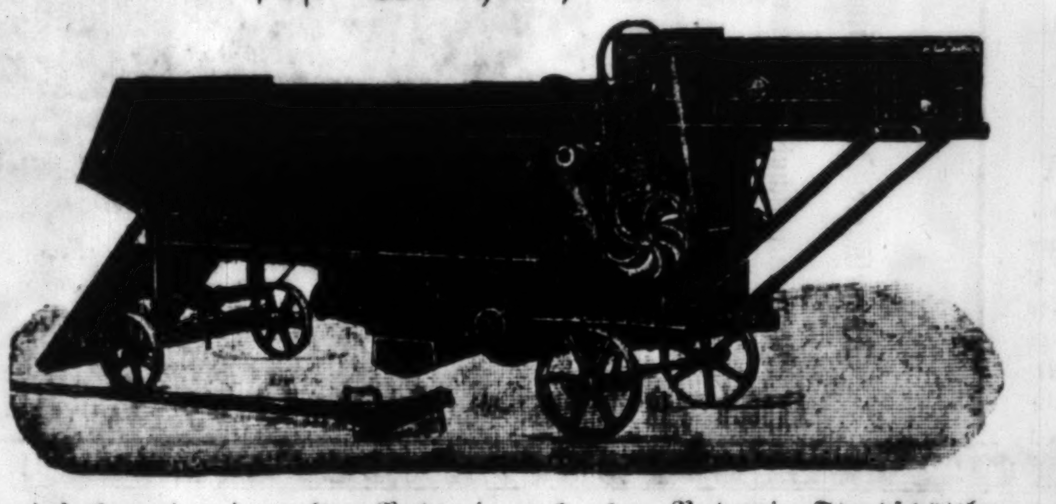
Hof

mit geräumigen Wohnhause, Stall und Scheune zur Sommersaison, oder auch auf längere Zeit, zu verpachten.

Adresse: п. отд. Хортица, Екат. губ., село Канцеровка, Я. Я. Гильдебрандтъ.

Aktiengesellschaft „J. J. Neufeld & Co.“

Post Waldheim, Taurien



Dreschmaschinen mit einfacher oder doppelter Putzerei, auch ohne Putzerei; Strohschüttler amerikanischen Systems, auch Kniewellen-Strohschüttler auf Messinglager. Sackelevator-Spreupuster.

Mähmaschinen — außerordentlich leichter Gang.

Drillen mit Hinter- auch Vorderhebel — 11, 13 und 15 reih.

Bugger und auch ohne Hebel — 3, 4 und 5 scharige; mit Guß- auch Stahlgründel.

sg 10

Mercedes-Automobile

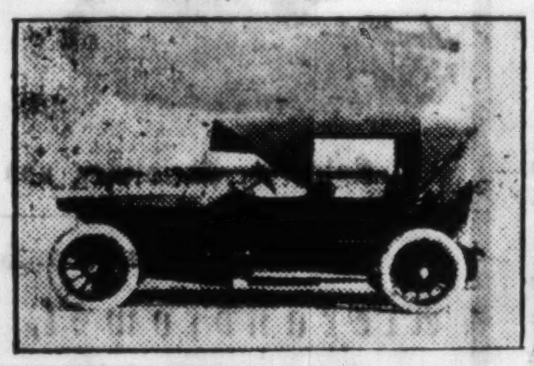
mit extra verstärkten Achsen für russische Wege.

Fabrikat der

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Automobil-Zubehör

Scheinwerfer, Entwickler, Laternen, Vulkanisierapparate, Zündkerzen, Signalinstrumente, Luftpumpen, Autobrillen, Akkumulatoren, Kugellager, Federn, Auto-Reifen zu äußerst niedrigen Preisen.



Reparatur-Werkstätte für Automobile.

Defekte Automobilreifen und Schläuche werden schnell und sauber zu billigsten Preisen repariert, Gummireparatur-Kästen, Stepney Räder und Gleitschutz Ketten stets auf Lager.

Braun, Epp & Albrecht, Charkow, Rybnaja 30.

Generalvertreter der Mercedes-Automobile für die Gouv. Charkow, Poltawa, Jekaterinoslaw, Taurien, Don und Kuban-Gebiet.

ap12

Mitteilung an die geschätzten Leser des „Botschafter“.

Außer den vielen **höchsten** Auszeichnungen, die unsere Instrumente bereits tragen, wurden unsere Fabrikate noch mit folgenden Ehrungen bedacht:

Den **Dörner-Pianos** (Dörner ist Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg und Sr. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern) wurden auf der **Internationalen Ausstellung zu Turin** von der Internationalen Jury die allerhöchste Auszeichnung der **„Grand Prix“** zuerkannt für Flügel und Pianos. Unser Spezial-Instrument für Rußland **„Mignon“** ist Dörner-Fabrikat. Konkurrenzlos!

Hoerügel-Harmoniums erhielten auf der **Hygiene-Ausstellung zu Dresden** den **„Großen Preis“** und in **Turin** die „Goldene Medaille“.

Unser Spezial-Harmonium für Rußland **„Miranda“** ist Hoerügel-Fabrikat. **Spaethe** bekam den Ehrentitel **„Kaiserlich Königl. Hofpianoforte- und Harmoniumfabrik“** Allerhöchst verliehen.

Wir haben die Alleinvertretung der Spaethe Instrumente für ganz Rußland. **Diese Tatsachen dürften unseren werten Freunden Empfehlung genug sein.** Wollen Sie ein **wirklich gutes** Instrument kaufen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

10 Jahre Garantie!

Bei Barzahlung 15% **Extrarabatt, außerdem erhält jeder Käufer eine Harmoniumschule kostenlos beigefügt.**

Unsere Instrumente sind nur durch uns oder unsere Vertreter zu beziehen. Verlangen Sie, bitte, Spezial-Offerte und Kataloge!

Christliches Verlagshaus Wiegand u. Co.

Homburg v. d. Höhe, (Германiи). tg 7

Bau- und Technische Gesellschaft der Ingenieure

[„J. D. Krawzow u. Co.“]

Jekaterinoslaw, Torgowaja 6, Haus Krawzow, Telephon № 11 – 53.

Einrichtung von Fabriken, Werkstätten, Bergwerken und Mühlen, elektrischer Stationen, Biographs und Beleuchtung.

Bau u. Remonte von Schornsteinen, Oefen, Ummauerung von Kesseln und Isolation.

Einrichtung von Wasserheizungen und Ventilation.

Kanalisation, Einrichtung biologischer Stationen und Filter usw.

Motore, Nafta, Kerossin, Benzin und Gasgeneratore, Dampfmaschinen-**Erprobung** und Oekonomieerhöhung der Motore.

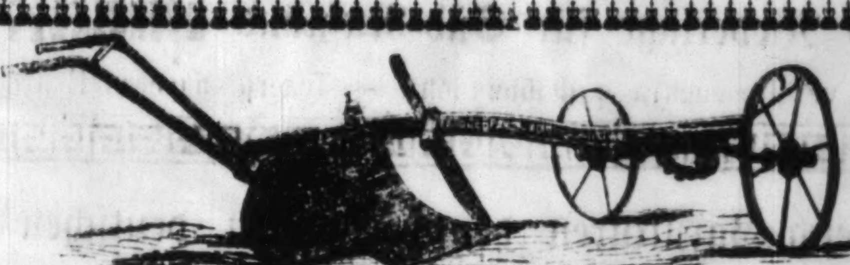
Landwirtschaftliche Maschinen und Aufstellung derselben.

Vertretung russischer und ausländischer Firmen.

Beschaffung von Gegenständen, die in der Technik unentbehrlich sind.

Verlangen Sie Preisberechnungen. oa 25-15

— Energische Agenten werden eingeladen. —



Handelshaus

K. Hildebrand's Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

28-e. — **Preis-Kurant gratis.** —

Der Russische Wagen!

Unstreitig das billigste und für russ. Wege bestgeeignetste Automobil der Gegenwart. Außer komplettester Ausstattung werden mit jedem Wagen geliefert: Präparierte Schneezelle, 1 Heizapparat für Automobile und Schlitten, 1 Vulkanisator zum Selbstreparieren der Gummireifen und Schläuche. Vertretungen werden nicht vergeben, nur ernstliche Interessenten erhalten ausführl. Katalog vom Allein-Vertrieb.

J. Schlichting,

Ingenieur,

Германiя, Berlin-Wilmersdorf Güntzelstr. 84.

Lieferung: Schnellstens!

Bei Anfragen bitte Bahnstation anzugeben. 1k12

Samen-Katalog für 1912.

Soeben erschienen und auf Verlangen gratis und franko zu haben mein General-Katalog für alle Arten Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, Grassamen, Gemüse und Blumensamen. Ferner Garteninstrumente (ausländisches Fabrikat) Gartenbücher u. s. w.

Über 400 Abbildungen.

Desgleichen Baumschul-Katalog für 1912.

Wilhelm Schöne, Samenhandlung u. Gärtnerei. Jekaterinoslaw.

o25-28

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и К°., Бердянскъ.